

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 104 (1978)  
**Heft:** 18  
  
**Rubrik:** Ritter Schorsch

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



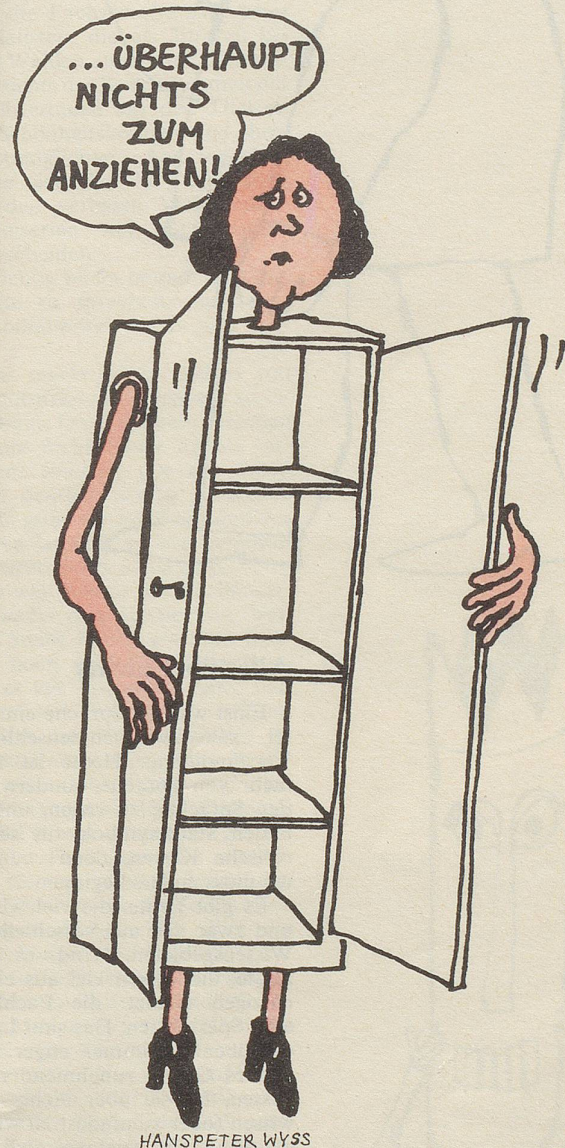
Ritter Schorsch

## Konzepte

Wir haben, was jedes Kind weiss, und was für ein an Bodenschätzen armes, aber enorm fleissiges und ungeheuer produktives Land auch durchaus selbstverständlich ist, einen die Grenzen und den Kontinent weit überschreitenden Rohstoff- und Energiebedarf. Aber die Lektüre der Tagespresse, der Wochenzeitungen, der Monatshefte, der Jahresberichte und aller übrigen helvetischen Ergüsse macht mir bewusst, dass es noch einen Bedarf gibt, der den bereits erwähnten und überhaupt jeden andern bei weitem überschreitet: den Bedarf nach Konzepten. Man nenne mir einen Bundesrat, Ständerat, Nationalrat, Regierungsrat oder Gemeinderat, einen Chefredaktor, Redaktor oder Hilfsredaktor, einen Verbandspräsidenten oder Verbandssekretär, der in seinen öffentlichen Manifestationen ohne den aktuellen Ruf nach Konzepten auskommt. Wer solches unterlässt, ist von gestern.

Wir brauchen, klare Sache, ein Verkehrskonzept, ein Medienkonzept, ein landwirtschaftliches Berg-, Hügel- und Talkonzept, ein Gross-, Mittel- und Kleingewerbekonzept, und wenn auf irgendeinem Gebiet von irgend etwas Fluchwürdigem zu reden ist, dann ganz gewiss und in allererster Linie von Konzeptlosigkeit. Dieses Laster verbietet sich in unserer Zeit, die wie keine zuvor der Voraussicht verpflichtet ist, selbst dörflichen Vereins- und Klubvorständen. Was soll man von Sängern, Schwingern, Keglern und Geflügelzüchtern halten, die kein Konzept haben?

Wie weit auf diesem Gebiet der Fortschritt gediehen ist, zeigt das Beispiel eines meiner Bekannten, der bereits auch sein ganzes privates Leben konzeptionalisiert hat. Er spricht nur noch von seinem Gesundheitskonzept, seinem Ferienkonzept, seinem Einladungskonzept, seinem Karrierekonzept und seinem auf zwanzig Jahre vorausdisponierten Ruhestandskonzept. Die Beschäftigung mit sämtlichen beruflichen und privaten Konzepten nimmt ihn so vollkommen in Anspruch, dass er sich mit ihrer Verwirklichung nicht auch noch befassen kann. Es wäre ohnehin überflüssig. Konzepte genügen sich selbst. Den Rest soll die Wirklichkeit besorgen.



Stanislaw Jerzy Lec:

*Wie viele gibt es, die, um den eigenen Nabel  
nicht aus dem Auge zu verlieren,  
bereit sind, ihre Rücken zu krümmen!*